

INTERVIEW

Notizen über den Untergrund – wo die Verzweifeltsten und Verarmtesten nach illegalem Gold suchen



Abbildung Bild : Quellen | Gerichtsmediziner lädt am 14. Januar 2025 Leichensäcke auf die Ladefläche eines Lastwagens in der Mine Stilfontein im Nordwesten. (Foto: Felix Dlangamandla) | Illegale Bergleute in der Grootvlei Aurora Mine in Springs, Südafrika. (Foto von Gallo Images / Sowetan / Thulani Mbele)



Von [Richard Poplak](#)

[Folgen](#)

16. Januar 2025 74

Angesichts der schrecklichen Geschichten über Kannibalismus und Massensterben im Untergrund war es an der Zeit, sich wieder mit der Anthropologieprofessorin und Filmmacherin Rosalind Morris zu treffen, die vielleicht die am besten qualifizierte Person ist, um über diese Themen zu sprechen. Das jüngste Interview, das am Telefon geführt wurde, wurde aus Gründen der Klarheit und Länge bearbeitet.

Im Jahr 2021 veröffentlichte eine Professorin für Anthropologie namens [Rosalind Morris](#) einen Film mit dem Titel [We are Zama Zama](#). (Der Film ist hervorragend und kann [hier](#) gegen eine Gebühr gestreamt werden.) Seit Jahrzehnten untersucht Morris, der eine Lehrtätigkeit an der Abteilung für Anthropologie an der Columbia University in New

York innehat, das Phänomen des informellen Bergbaus entlang des entblößten Goldgürtels von Witwatersrand. Was ihre Arbeit vom üblichen Geschwätz unterscheidet, ist die Tatsache, dass sie mit den Bergleuten selbst zusammenarbeitet und Papiere, Bücher, Filme und Installationen herstellt, die sowohl ehrlich als auch aufschlussreich in ihrer Darstellung der vielleicht gefährlichsten und undankbarsten Berufung der Welt sind.

Morris drehte den Großteil des Filmmaterials für *We are Zama Zama* im Jahr 2016. (Sie ist oft nach Südafrika zurückgekehrt und spricht weiterhin fast täglich mit ihren Quellen.) Sie behauptet, dass sich die buchstäbliche und bildliche Landschaft in den letzten acht Jahren unwiderruflich verändert hat. Die Komplexität des informellen Bergbaus wurde von einer feindseligen Presse und Öffentlichkeit ausradiert – Zama Zamas wurden als Außenseiter umgedeutet, die illegal die Überreste des südafrikanischen Reichtums plündern, während die Behörden zusehen und nichts tun. Niemand scheint zu fragen, warum diese Bergleute dort unten sind. Warum sollte jemand unter der Erde verhungern, für weniger als einen existenzsichernden Lohn?

Genauer gesagt, wer sind die Mittelsmänner, die die Schächte betreiben? Wer sind die großen Bosse, die von diesen neuen Formen der Sklavenarbeit profitieren? Sind sie genau die Leute, die Zama Zamas im Fernsehen verleumdete?

Angesichts der schrecklichen Geschichten über Kannibalismus und Massensterben im Untergrund war es an der Zeit, sich wieder mit Morris in Verbindung zu setzen, der vielleicht die am besten qualifizierte Person ist, um über diese Themen zu sprechen. Das jüngste Interview, das am Telefon geführt wurde, wurde aus Gründen der Klarheit und Länge bearbeitet.

DEZIMETER: Erzählen Sie uns ein wenig darüber, was Sie gemacht haben, seit wir das letzte Mal auf diesen Seiten im Jahr 2021 gesprochen haben.

MIKROMETER: Neben der Fertigstellung mehrerer Bücher bin ich immer wieder nach Südafrika zurückgekehrt. Ich war im August 2024 dort und habe die Gebiete besucht, in die ich immer gehe, in der Nähe von Durban Roodepoort Deep. Aber ich bin auch nach Carletonville und Khutsong zurückgekehrt, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die Dinge aussehen und sich anfühlen. Und ich kam mitten in einer Zeit an, die sich wie eine Art Rückfall in die 80er Jahre anfühlte – brennende Reifen und gesperrte Straßen, das ist die Geschichte, die wir in den letzten sechs Monaten beobachtet haben.

DEZIMETER: Warum teilen Sie uns nicht Ihre Eindrücke davon mit, was dort unten vor sich geht?

MIKROMETER: Nun, es ändert sich viel. Die Welt, die im Mittelpunkt meines Films stand, den wir 2016 zu filmen begannen, existiert auf eine sehr reale Weise nicht mehr. Und die Verwandlungen sind so abgeschlossen. Wenn Sie nach Carletonville fahren, gibt es kaum noch eine Straße. Die gesamte Infrastruktur wird abgebaut – sogar die alte

Kopfbedeckung, diese große, seltsame Kreatur, die über Durban Deep thront, eines ihrer Beine fehlt. Es gibt eine Art Plünderung, die alles übernommen hat.

Es gibt viel mehr Verzweiflung. Plätze, die früher sehr voll belegt waren, sind jetzt ziemlich leer. Es wird viel mehr von ziemlich mächtig bewaffneten Banden dominiert. Und das gewöhnliche Leben wird sehr schwierig. Es gibt Wasserknappheit, es gibt Angst, es gibt viel Gewalt, und es gibt nur sehr wenige Reaktionen der Polizei, die nicht in Form von Belagerungen [von Minenschächten] erfolgen. Und trotzdem schaffen es die Menschen in Südafrika auf diese erstaunliche Art und Weise, unter diesen unglaublichen Umständen ein Leben zu führen.

Nationalitätenstreit

DEZIMETER: Ja, Südafrikas Widerstandsfähigkeit ist sowohl ein Handicap als auch eine Stärke. Abgesehen von den sichtbaren Plünderungen an der Oberfläche, was passiert unter der Erde und warum?

MIKROMETER: Die relativ formellen Siedlungen funktionieren immer noch, obwohl sich ihre Beziehungen zu der sehr flüchtigen Bevölkerung der Zama Zamas geändert haben. Es gibt Schächte, die nicht mehr lebensfähig sind, die ausgebeutet wurden, die eingestürzt sind, die der Polizei oder dem Sicherheitsdienst bekannt sind und die daher nicht mehr sicher zu betreten sind.

In anderen Fällen haben sich die ethnischen Konflikte, die ich als das Gespenst der Apartheid betrachte, fortgesetzt. Diese Kämpfe haben die Zusammensetzung und die Demografie der Gruppen verändert, die den einen oder anderen Ort besetzen. Ein Gebiet, das ich sehr gut kenne, Durban Roodepoort Deep, wurde ursprünglich von simbabwischen Migranten bewohnt. Sie spürten den großen Druck anderer Migranten, vor allem der Banden, die in Lesotho ansässig sind. Inzwischen sind sie aber auch mit dem Zustrom mosambikanischer Zama Zamas konfrontiert, die tendenziell auf viel mehr Flächen arbeiten.

Auch ihre Beziehungen zu den formellen Bergleuten haben sich verändert, und es gibt manchmal einen offenen Wettbewerb zwischen formellen Sanierungsunternehmen und kleineren Minen. Manchmal ist es direkte Konkurrenz, manchmal ist es komplizenhafte Arbeit, und manchmal ist es Missbrauch zwischen den einen und den anderen. Und wenn man über die kausalen Faktoren nachdenkt, ist der steigende Goldpreis eindeutig ein Teil davon.

DM: Ich habe das Gefühl, dass das selten genug diskutiert wird. Im Jahr 2016 bewegte sich Gold bei rund 1.200 \$ pro Unze. Er liegt jetzt bei etwa 2.600 US-Dollar Das ist ein erheblicher, bedeutender Unterschied.

MIKROMETER: In der Tat, und das ändert die Dinge. Im November letzten Jahres wurde ein Bericht des Weltrats mit dem Titel "Schweigen ist Gold" veröffentlicht, der mehr als nur ein wenig ironisch ist. Aber er kam mit einem interessanten Untertitel, der meiner

Meinung nach eine Art Wandel in der Herangehensweise der internationalen Zivilgesellschaft an diese Themen widerspiegelt: "Ein Bericht über die Ausbeutung von handwerklichen Goldminenarbeitern zur Finanzierung von Krieg, Terrorismus und organisiertem Verbrechen." Darin spiegelt sich eine neue Bereitschaft wider, zu verstehen, dass diese sehr vielschichtige Wirtschaft eine ausbeuterische Wirtschaft ist, und dass die Menschen, die in den Untergrund gehen, größtenteils die Opfer dieses ausbeuterischen Systems sind.

Ein großer Teil des Geldes fließt durch Dubai und finanziert nicht nur den Terrorismus, sondern auch eine wachsende Zahl nichtstaatlicher militärischer Einheiten. Aber es gibt noch einen anderen großen Teil der Geschichte, der mit den anhaltenden militärischen Konflikten zusammenhängt – vielleicht 10 oder 15 % der Weltbevölkerung sind derzeit vom Zugang zu formellen Bankgeschäften ausgeschlossen. Und je mehr die Vereinten Nationen Länder wie Indien dazu drängen, sich in Richtung digitalisierter, biometrischer, einheitlicher Finanzsysteme zu bewegen, desto mehr wird jeder Rückweg zu Banken und anderen Arten von Geldtransfersystemen verwehrt.

Wenn Sie also keine Dokumente haben, weil Sie kein Staatsbürger sind, kann das bedeuten, dass Sie außerhalb dieses Systems stehen. Das ist ein riesiger, riesiger Markt und ein großer Teil des Grundes, der die Nachfrage nach illegalem Gold antreibt. Und ich denke, wir müssen diese beiden Volkswirtschaften nebeneinander betrachten. Auf der einen Seite die üblichen Verdächtigen des Terrors und der Paramilitärs und so weiter. Die andere ist nur eine Art enorm mittellose Bevölkerung von Menschen, die Bargeld brauchen, die Geld brauchen und keine Mittel haben, darauf in seinen digitalen Formen zuzugreifen. Es gibt eine wachsende Zahl von Menschen, die aufgrund von Armut und Dokumentenstatus keinen Zugang zu Bankgeschäften haben.

Hass, Angst und Bigotterie

DEZIMETER: Und so brauchen sie Gold, und so bekommen sie es. Aber wenn wir das aus südafrikanischer Sicht betrachten, wenn man sich eine Radiosendung anhört oder sich die Leserbriefe einer Publikation ansieht, dann ist die Abscheu vor ausländischen Zama Zamas im Besonderen, aber Zama Zamas im Allgemeinen, erstaunlich. Sie gelten als der totale Abschaum der Erde. Sie reißen den Südafrikanern die Freundlichkeit ab. Sie machen sich unsere Weichheit zunutze. Sie stellen unsere Verfassung auf den Kopf und schlagen damit auf uns Südafrikaner ein. Was würden Sie einem Südafrikaner sagen, der diese Ansichten vertritt?

MIKROMETER: Wissen Sie, ich habe die Presse und die Briefe gelesen, und es ist schockierend für mich, wie tief diese Wut, dieser Hass, diese Angst und diese Bigotterie sind. Es hat sich in den letzten Jahren offensichtlich enorm intensiviert, und das hat etwas mit der Bevölkerungsdichte zu tun. Weltweit hat sich die Zahl der informellen Bergleute in den letzten vier Jahrzehnten fast alle 10 Jahre verdoppelt. Schätzungen gehen also davon aus, dass es weltweit etwa 20 Millionen solcher Menschen gibt, die

nur im Goldsektor arbeiten. Es wird davon ausgegangen, dass 80 % der gesamten Belegschaft im Goldsektor informell oder in kleinen Betrieben tätig sind. Nun können diese Zahlen nicht für Südafrika zutreffen, wo immer noch 70.000 Menschen im formellen Sektor arbeiten. Aber man könnte davon ausgehen, dass die Zahlen, von denen wir sprechen, in den letzten anderthalb Jahrzehnten enorm gestiegen sind.

Früher gingen die Leute davon aus, dass es 10.000 Zama Zamas waren, heute würde ich sagen, dass es etwa 50.000 sind, das ist also eine Menge Druck. Und es ist ein Druck auf die Umwelt. Es ist Druck auf das Wasser. Es ist Druck auf die Menschen. Es gibt einen Grund für die Frustration der Menschen. Das verstehe ich. Aber was mich am südafrikanischen Diskurs stört, ist, dass diese Personen einen enormen Beitrag zur lokalen Wirtschaft leisten. Das sind Menschen, die andere zu Hause unterstützen, aber ihr Geld fließt auch in die lokale Wirtschaft, in die legale Wirtschaft. Sie zahlen Miete, sie kaufen Lebensmittel, sie kaufen Vorräte. Aber das ist in der Öffentlichkeit nicht mehr sichtbar.

In der Vergangenheit hat man Leute gefunden, die sagten, na ja, weißt du, sie sind nicht so schlecht, sie sind Mieter. Sie sind anständige, hart arbeitende Leute. Und das höre ich nicht mehr oft. Und ich höre das nicht, zum Teil, weil es so viele Oberflächenangriffe auf die unmittelbare Infrastruktur gibt, die die Menschen brauchen. Wenn deine Straße weg ist, deine Lichter weg sind und dein Wasser nicht verfügbar ist, dann fängst du an, dich unter Druck zu setzen. Es gibt also einen Wandel in der Art der Verallgemeinerung, wenn nicht gar Totalisierung, der Aktivität, die die Menschen auf eine andere Weise unter Druck setzt.

Aber anders als überall sonst auf der Welt sind es die untersten Ebenen dieser Wirtschaft, die dafür verantwortlich gemacht werden. Es gibt viele Leute bei der Polizei und im formellen Bergbausektor, die sich damit beschäftigen. Meiner Meinung nach gibt es keine Möglichkeit, die Situation anzugehen, bis man erkennt, dass die Untergrund-Zama Zamas einfach die Verzeifeltsten und ärmsten Menschen in dieser Kette sind.

Man würde niemals eine Analyse des formellen Goldsektors durchführen, ohne zwischen den verschiedenen Managementebenen und den komplexen Schichten der Fähigkeiten im Untertage-Arbeitssektor zu unterscheiden. Aber das machen wir nicht mit der informellen Wirtschaft. Es gibt keinen Unterschied in den Köpfen der Menschen zwischen den AK-47-tragenden Gangstern, die das Sicherheitssystem bedienen, und den Typen, die im Untergrund plündern und nach Nahrung suchen. Wie wir jetzt deutlich sehen können, hungern sie dort, eingesperrt unter der Erde, gefangen unter der Erde. Das sind Belagerungstaktiken, die man normalerweise an einen ausländischen Feind richtet, und selbst das ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht.

Wirtschaftlicher Flug

DEZIMETER: Ich denke, wir können uns darauf einigen, dass Zama Zamas als ausländischer Feind angesehen werden. Und es verweist auf die wesentliche Fremdheit

der Zama Zamas. Das sind Menschen, die nicht auf der Oberfläche des Planeten leben. Sie leben unter der Erde. Sie sind blass. Sie sind wie aus einer anderen Welt. Die zweite und ebenfalls unbestreitbare Tatsache ist, dass viele von ihnen aus Simbabwe und Mosambik stammen. Und was ich ziemlich merkwürdig finde, ist, warum die Ursachen der wirtschaftlichen Flucht aus Mosambik und Simbabwe nicht in das Gespräch eingebunden sind, das wir über all diese Menschen führen, die in diesen sehr, sehr gefährlichen Minenschächten unter Johannesburg arbeiten.

MIKROMETER: Das ist genau das, was [der Akademiker und Schriftsteller] [Francis Wilson](#) erwartet hat. Er schrieb, dass die Zeit nach der Apartheid im Mineraliensektor zu einer Zeit der Verstaatlichung auf der Ebene des Bewusstseins und nicht auf der Ebene des Intellekts werden würde.

Wenn wir zurückdenken, hatten wir Mitte der 70er Jahre die Anfänge der Bemühungen, ausländische Arbeitskräfte in den Goldminen zu eliminieren oder zu reduzieren. Infolgedessen wurden diese regionalen Volkswirtschaften in den letzten fünf Jahrzehnten verwüstet. Nun kann man nicht alle wirtschaftlichen Misserfolge in, sagen wir, Simbabwe auf den Verlust von Einnahmen schieben, die durch die Löhne der Minenarbeiter erzielt werden. Aber es war ein großer Faktor. Und die Verwüstung dieser Volkswirtschaften hat etwas damit zu tun, dass Südafrika sein Pflichtgefühl gegenüber diesen Staaten gebrochen hat.

Es gibt auch eine Art phobische Vorstellung von dieser fast tierischen Qualität, die Menschen zugeschrieben wird, die Monate unter der Erde verbringen. Und natürlich die Geschichte, die in der vergangenen Woche vor dem Obersten Gericht veröffentlicht wurde, von Menschen, die zum Kannibalismus gezwungen wurden und davor Insekten aßen. Das hilft ihnen nicht, aber nur wenige Kommentatoren befassen sich mit dem Ausmaß, in dem dabei bewaffneter Zwang im Spiel ist. Die Sicherheitsorganisationen, die den Schacht betreiben, um die Menschen unter Tage zu halten, sind gnadenlos. Sie inszenieren Formen der Brutalität, die man nur schwer begreifen kann.

Seltsamerweise sind die mittleren Manager in der illegalen Wirtschaft völlig abwesend. Wir reden nie über sie bei der Wilderei – wir sprechen nie darüber, wer den Elefantenstoßzahn tatsächlich in einen Sack steckt und ihn in ein Flugzeug nach Dubai mitnimmt. Wir führen dieses Gespräch nie. Und wir sprechen nicht über die Jungs an oder in der Nähe der Spitze. Wie das scharfe Ende des informellen Bergbausektors buchstäblich mit Mord davonkommt? Ist es ein Problem mit der Presse? Machen wir nicht gut genug Arbeit, um aufzudecken, wie diese Systeme funktionieren? Liegt es daran, dass sie Teil unserer Autoritätsstrukturen **sind** – Polizisten und Politiker?

Wissen Sie, ich denke, Sie haben den Finger auf das entscheidende Thema gelegt. Solange es verzweifelte Menschen gibt und Gold so teuer ist, wie es ist, wird es Menschen geben, die alles riskieren, um es zu bekommen. Aber die Ebenen, die Schichten dessen, was Sie als das mittlere Management dieser illegalen Wirtschaft

beschreiben, sind zahlreich – sie erstrecken sich vom Sicherheitschef oder der Verwaltung einer kleinen Mine bis hinauf zu den höchsten Regierungsebenen. Sie durchlaufen die Bereiche der Händlerklasse bis zum alleroberen Ende des Finanzsektors. Und sie sind internationalisiert.

Und man findet Menschen, die mit einer Art unverblümter Verweigerung von Tatsachen konfrontiert sind, auf die wir während der Wahrheits- und Versöhnungskommission aufmerksam gemacht wurden. Eine Mutter würde sagen: "Mein Sohn ist tot." Und die Polizei sagte: "Du hattest nie einen Sohn." Das passiert wieder. Es ist also nicht nur so, dass die Leute Kaufen und Verkaufen verheimlichen. Es ist so, dass es eine sehr direkte und sehr gewalttätige Verleugnung des Ausmaßes gibt, in dem Menschen daran beteiligt sind.

Dies gibt einen Überblick darüber, inwieweit sich das lokale Minenmanagement, die lokalen Behörden, der lokale ANC, die lokalen Händler bis hin zu den höchsten Ebenen dessen bewusst sind und viel Geld verdienen.

Die Lösungen

DEZIMETER: Rosalind, ich denke, wir haben über die Probleme gesprochen. Aber was sind die Lösungen? Ich erwarte nicht, dass Sie hier sitzen und ein scheinbar systemisches Problem in einem fast verblüffenden Ausmaß beheben. Aber wo fängt Südafrika an, um zu versuchen, diesem Problem nicht auf den Grund, sondern auf die Spitze zu gelangen?

MIKROMETER: Nun, es gibt viele Menschen vor Ort, die viel wissen, die sehr tief in diese Gemeinschaften involviert sind und mit denen man sprechen und um ihr Verständnis bitten sollte. Das kann nicht einfach als eine Polizeiaktion behandelt werden, und zwar als eine ganz bestimmte Art von Polizeiaktion – eine Art mittelalterliche Belagerung.

Ich glaube nicht, dass diese Wirtschaft in der Weise formalisiert werden kann, wie es in anderen Ländern wie den Philippinen oder Nicaragua der Fall war, wenn es um relativ oberflächliche Minen und Schwemmbergbau geht. Die Minen im Rand sind zu tief, sie sind zu gefährlich, sie sind infrastrukturell zu komplex. Die Lösungen, die Südafrika zur Verfügung stehen, sind also nicht die gleichen.

Ich würde sagen, dass zunächst ein regionales Lösungspaket vorgeschlagen werden muss. Auf lokaler Ebene muss man sich darüber im Klaren sein, dass sich die Polizeiarbeit nicht an die Banden und die großen internationalisierten Verbrechersyndikate richten sollte. Es muss ein Ende des Waffenflusses geben, und das schließt die Waffen ein, die von der Polizei und dem Militär in diese Banden fließen.

Then, the kind of regional economic repair that is necessary has a very big historical burden to confront. It also has a very big future burden, because climate-based disasters, climate-based agricultural change and the resultant migrations are going to create even more problems. I would say that people need to have access to credit and

debt at the lowest level, so that they are not dependent on this kind of illicit cash flow. What's more, excluding undocumented people from instruments that allow people to participate in the formal economy is not helpful at a regional level.

I think one needs to talk about major debt relief at the level of sovereign debt as well, so that monies can move into social welfare and the provision of social goods and services that people need. It would be naive to imagine that any nation-state is going to open the borders and allow anyone to come here who needs to. I mean, that's obviously not going to happen. But then *you have to stabilise* the economies in the region so that informal mining isn't perceived as a viable solution.

However horrific the experiences underground, these people go home to starvation. But I feel that as far as policing operations go, it needs to focus on the top, not the bottom. I think that those regional economies need to be liberated and stabilised, and in the meantime, people need to be able to access the ordinary credit and debt mechanisms that allow for everyday life. I mean, those are probably ridiculous things to put on the table because they're so obvious and also so enormous. *But it must be done.* **DM**

Quelle: [Daily Maverick 16. Januar 2025](#)